

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 85.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1.20 \mathcal{M} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 23. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1896.

Amthches.

Bekanntmachung.

betr. bezirkspolizeiliche Vorschriften in Beziehung auf das Schlachten von Vieh und den Verkehr mit Fleisch.

Auf Grund des Art. 29 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes und § 366 Z. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie gemäß Art. 52 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes sind am 6./7. d. Mts. vom Oberamt mit Zustimmung des Amtsversammlungs-Ausschusses für den Oberamtsbezirk Nagold nachstehende von der K. Kreisregierung am 15. d. Mts. für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschriften über den Verkehr mit Fleisch und das Schlachten von Groß- und Kleinvieh erlassen worden, welche hiemit veröffentlicht werden.

1. Das Schlachten von Groß- und Kleinvieh an Orten, welche dem Publikum zugänglich oder dem Anblick desselben geöffnet sind, insbesondere das Schlachten des Kleinviehs auf und an den Straßen und öffentlichen Plätzen ist verboten und solches nur in — von öffentlichen Wegen abgelegenen Hof- oder sonstigen geschlossenen Räumen gestattet.
- 2) Die Kälber und Schafe müssen vor dem Abschachten durch einen Schlag auf den Kopf betäubt werden.
- 3) Das Ausblafen der geschlachteten Kälber und Schafe mit dem Munde ist verboten.
4. Auch ist untersagt, das Fleisch außerhalb der Verkaufsstelle aufzuhängen.

Nagold, den 21. Juli 1896.

K. Oberamt. Ritter, A.-B.

Gestorben: August Moll, ref. Apotheker, Calw.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 21. Juli. Bezüglich des im Inseratenteil angekündigten Vortrags unseres Landtags-Abgeordneten Reg.-Präs. a. D. von Luz über den Entwurf eines Gesetzes über die Benützung öffentlicher Gewässer" machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß Jedermann dazu eingeladen ist (nicht bloß die Mitglieder des Gewerbevereins). Es steht sicher zu erwarten, daß der H. Abg. auch die Landtags-Verhandlungen berühren und etwaige Fragen zur Aufklärung beantworten wird.

Nagold, 21. Juli. (Eingef.) Folgende Fischzüchter unserer Gegend haben auf der Stuttgarter-Cannstatter Ausstellung Auszeichnungen für Salmoniden erhalten: I. Geldpreise von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft; einen 3. Preis von 30 \mathcal{M} Joh. Hartmann-Pfrondorf, einen 4. Preis von 20 \mathcal{M} H. Böding-Schernbach. II. Geldpreise vom Württ. Landesfischereiverein: 30 \mathcal{M} Johs. Hartmann-Pfrondorf, 30 \mathcal{M} Louis Rentschler-Nagold, 30 \mathcal{M} Gebr. Luz-Nagold, 30 \mathcal{M} M. Schwab-Ehlenbogen. III. Je ein Ehrendiplom vom Württ. Landesfischereiverein: H. Böding-Schernbach, Frhr. v. Gältlingen'sches Rentamt Bernack. Wir sehen also, daß in unserm Bezirk in Anerkennung des Eifers seiner Fischzüchter verhältnißmäßig sehr viele Auszeichnungen gekommen sind. Hoffentlich wird dies als Sporn dienen zu weiterer energischer Arbeit.

Nagold, 21. Juli. Der Gesetzentwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften in Württemberg ist nunmehr erschienen und soll bekanntlich Hand in Hand mit den staatlichen Steuerreformgesetzen von der Kammer der Abgeordneten schon während der nächsten

Tagung beraten werden. Ein unabhängiges Steuersystem für die Gemeinden herzustellen, also ohne Bezugnahme auf die Staatssteuern, hat sich als unmöglich herausgestellt, doch sollen die Gemeinden das Recht haben, auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe so viel Steuerzuschlag zu erheben, als die diesbezüglichen Staatssteuern ermäßigt werden, so daß der Steuerzahler mindestens nicht höher belastet würde, als er es seither war. Weiterhin dürfen die Gemeinden das gesamte Einkommen besteuern, also das Kapital und Renteneinkommen stark heranziehen; endlich sollen die Gemeinden noch besondere Steuern erheben können auf das Wandergewerbe (Wandergewerbetreibende, Hausierer und Detailreisende), ferner eine Wohnsteuer, (die bekanntlich in Württemberg eine Art Kopfsteuer ist, indem beispielsweise in Stuttgart jede selbständige Person ohne Rücksicht auf die Größe der Wohnung jährlich 4 \mathcal{M} Wohnsteuer zu zahlen hat); ferner soll gegen bisher eine etwas erhöhte Liegenschaftsteuer den Gemeinden gestattet werden; die Hundesteuern sollen denselben ganz zu fallen, während sie bisher nur einen Zuschlag bis zu 12 \mathcal{M} auf jeden Hund jährlich erheben durften und endlich sollen die Gemeinden auch Lustbarkeitssteuern erheben dürfen. Durch diese besonderen Gemeindesteuern soll der Gemeindesteuerzuschlag auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe möglichst gemindert werden. Wie auf das Gas sollen die Gemeinden auch für die Folge auf die Elektrizität Steuern erheben dürfen. Die Bierabgaben für die Gemeinden sollen unverändert bleiben; dagegen sollen neue Verbrauchsabgaben auf Fleisch denjenigen Gemeinden, welche diese Verbrauchsabgaben bis jetzt noch nicht eingeführt haben, für die Folge nicht mehr gestattet sein. Den Amtskörperschaften wird das bisherige Recht der Besteuerung des Kapitals, Dienst- und Berufseinkommens entzogen; dagegen haben sie das Recht, ihren Bedarf durch Repartition auf die Gemeinden nach deren Leistungsfähigkeit an Gemeindesteuern zu decken, also einen gewissen prozentualen Zuschlag auf die Gemeindesteuererträge zu legen. Der ganze Gemeindesteuerertrag wird sich als eine überaus durchdachte, klare und auch den Prinzipien der Gerechtigkeit durchweg entsprechende Arbeit. Ueberall, wie bei dem Staatssteuerreformentwurf, waltet die Absicht vor, die Minderbemittelten bezügl. der Steuern möglichst zu schonen und dafür die wirtschaftlich kräftigen Steuerzahler mehr heranzuziehen, ohne daß letztere über Härten werden klagen können. Als ein überaus glücklicher Gedanke muß namentlich auch der Punkt des Entwurfs bezeichnet werden, daß die Gemeinden die Wandergewerbe zu einer besonderen Steuer heranziehen können. Letztere dürfte sich für die ansässigen Geschäftsleute als eine wahre Wohltat erweisen und was der Reichstag nur teilweise gebessert hat, kann künftig durch die württemb. Gemeinden vervollständigt werden. Wenn die Wandergewerbetreibenden, Hausierer und Detailreisende die Steuerkraft der ansässigen Bürger in manchmal sehr erheblicher Weise schwächen, so ist es nur ein dringendes Gebot der Gerechtigkeit, daß gerade diese Wandergewerbe nun auch ganz gehörig zu zahlen haben.

Altensteig, 20. Juli. (Eingef.) Der Hagel-schaden auf der Gemeindegemarkung Simmersfeld beläuft sich nach dem Ergebnis der durch die H. Kameralverwalter Schmidt und Stadtrat Faust zum Zweck des Steuernachlasses vorgenommenen Schadensabschätzung auf 19500 \mathcal{M} . H. Landwirtschaftsinspektor Hornberger von Rottweil, welcher sich der Besichtigung der verhegerten Felder angeschlossen hatte, hielt hierauf im Rathhaus zu Simmersfeld

einen belehrenden Vortrag über die Mittel und Wege, welche am geeignetsten seien, um aus den verhegerten Aekern doch noch einigen Ertrag zu erzielen.

—t. Eghausen, 20. Juli. Gestern fand hier eine öffentliche Ausschusssitzung des Bezirksamtsbauvereins statt. Dieselbe war gut besucht, auch der Bezirksvorstand, H. A.-B. Ritter, beteiligte sich bei den Verhandlungen. Nach der Begrüßung der Anwesenden teilte H. O.A.-Baumwart Bihler mit, daß der Ausschuss beschloffen habe, Prämien für Zwergobstbäume auszugeben, ferner soll künftig jedes Mitglied des Vereins Schmitts Gartenkalender gratis bekommen, auch werde der Verein eine Obstbaumprize anschaffen. Ueber die Obstausfichten im Bezirk teilte der Vorstand mit, daß nach den Berichten der Ortsbaumwarte dieselben überall mittelmäßig bis gering zu nennen seien. Äpfel gebe es in den Thälagen noch mehr als in den Höhenlagen, überall gering, nur mit wenigen Ausnahmen, seien die Fruchtansätze der Birnbäume. Vielfach treffe man an den Bäumen auch Raupennester, in den Waldorten treibe auch der Brachläufer sein zerstörendes Wesen an den Obstbäumen. Als bestes Mittel gegen die Blattläuse an den Zwetschgenbäumen, die heuer verhältnismäßig günstige Erträge erhoffen lassen, bezeichnete H. Bihler das Bespritzen mit Tabaksaft. Das Behacken der Baumscheibe im Sommer habe nicht bloß den Wert, daß Feuchtigkeit und Luft besser in die Wurzeln eindringen können, sondern dadurch werden auch manche Nester von Ungeziefer, das später auf dem Baum sein verheerendes Werk getrieben hätte, vertilgt. Baumwart Groß von Eghausen sprach über Beerenkultur und Vereinerung von Beerenwein. Die Beerenkultur sei in Norddeutschland, wo der Obstbau wegen Ungunst der Witterung weniger in Betracht komme als bei uns, sehr verbreitet; aber auch bei uns sei man daran, die Beeren, besonders Johannis- und Stachelbeeren mehr als früher anzupflanzen, und ihr Ertrag sei in den meisten Jahren ein sehr günstiger, auch heuer seien die Beerensträucher reichlich mit Früchten behangen, was wegen des Obstmangels besonders von Wert sei. Der Redner gab nun ein von ihm selbst angewandtes Verfahren zur Beerenweinerzeugung an, das sich gut bewährt habe. Die Beeren werden mit den Kammern gepflückt und ganz ins Faß im Keller gebracht und zwar alle Sorten mit Ausnahmen der schwarzen Johannisbeeren; zu 1 l Beeren sind 1 1/2 Pfd. Zucker erforderlich, der mit 3 1/2 l heißem Wasser angebrüht wird. Himbeeren, Heidelbeeren u. Brombeeren können ebenf. darunter gebracht werden, Heidelb. weniger in großer Menge wegen ihres vielen Gerbstoffs. Die Stachelbeeren, die später reif sind als die Johannisbeeren, werden nach dem Pflücken 1—2 Tage nicht verwendet, dann zerquetscht und mit dem oben angegebenen Quantum Wasser und Zucker dem Träublen-saft beigegeben. Aufs Spundloch des Fasses wird ein Sandsäckchen gelegt. Die Flüssigkeit im Faß ist 14 Tage lang täglich einmal umzurühren. Nach 6 Wochen wird der Saft abgelassen; der Troß wird entweder ausgepreßt oder dem Obsttroß beigemischt. Ein auf angegebene Weise bereiteter, mehrmals abgelaßener Beerenwein sei ein vorzügliches Getränk geworden. Ein geeignetes Rezept zu einem gesunden Liqueur aus den schwarzen Johannisbeeren gab Redner ebenfalls bekannt: Zu 1 Schoppen schwarzen Träublen kommen 2 Liter Fruchtbrandtwein, 1 Pfd. brauner Zucker, in 1 Liter warmem Wasser aufgelöst, ferner 30 Gr. ganzen Zimt, 30 Gr. ganze Nelken, 5 Gr. Kalmus, 30 Gr. Anis, 3 Gr. Pomeranzen und 2 Gr. Zitronenschalen. — An den

Weiteren Verhandlungen beteiligte sich auch Herr Oberamtmann Ritter, der betonte, daß er für alle Zweige der Landwirtschaft, besonders auch für den Obstbau sich lebhaft interessiere und zu dessen rationellem Betrieb empfehle er dringend den Ortsbaumwarten, auf solche Baumsorten, welchen Klima und Boden unseres Bezirks besonders gut zusagen und die am reichlichsten Früchte bringen, das Augenmerk zu richten. Nachdem Oberamtsbaumwart Bihler H. Oberamtmann für sein Erscheinen und sein warmes Interesse am Obstbau gedankt hatte, folgte die Versammlung der an sie ergangenen Einladung, die Beerenkultur des H. Schultheißens Dengler zu besichtigen. Jedermann war überrascht von dem schönen Stand der vor drei Jahren angepflanzten Johannis- und Stachelbeersträucher, die heuer einen ungemein reichen Ertrag liefern. — Zum Schluß nahm H. Baumwart Helber von Hatterbach an zwei jungen Obstbäumen an der Ebershardter Straße einen Sommerschnitt vor und gab hiezu praktische Erklärungen. Die anwesenden Baumwarte und sonstige in der Obstbaumpflege erfahrenen Teilnehmer mußten die vorgenommenen Schnitte und die erteilten Ratschläge als sehr praktisch und auf erprobter Erfahrung beruhend, anerkennen. — In mancher Hinsicht bezüglich des Obstbaues war die gestrige Ausschußsitzung wichtig, und die gegebenen Belehrungen werden sicherlich nicht ohne Früchte bleiben.

233
Aus Calw wird der „Württ. Volksz.“ geschrieben: Auf unserer Nagold herrschen zurzeit geradezu unheimliche Zustände. Durch die Ueberschwemmung vom 9. März d. J. wurde in Pforzheim die Flossgasse am sog. Blachwöhr, sowie ein Teil dieses Böhrs selbst fortgerissen und dadurch die Flosspassage durch Pforzheim unmöglich gemacht. Wegen des seither anhaltenden hohen Wasserstands konnten die Reparaturarbeiten daselbst noch nicht fertiggestellt und die Flossstraße daher noch nicht freigegeben werden. Obgleich nun offizielle Flossperre verhängt ist, wird auf der oberen Nagold das Einbinden von Flößen sehr lebhaft betrieben und die fertigen Flöße thalabwärts soweit es eben geht, geführt. Die Folge davon ist, daß gegenwärtig die ganze untere Nagold von der Landesgrenze an aufwärts mit Flößen geradezu vollgepfropft ist. Unmittelbar oberhalb Calw mögen deren 10—12 mit etwa 3000 Stamm Langholz hängen, obgleich nach der Flossordnung in den beiden oberhalb Calw befindlichen Anbindestellen nur 8 Flöße vorübergehend halten dürfen. Die Gefahr, welche eine so enorme Ansammlung von Flößen mit sich bringt ist in die Augen springend, zumal in einem Jahr, das so reich ist an schweren Gewittern und Wolkendrücken wie das heurige! Man ist in Calw daher auch sehr in Sorge, denn die schwere durch Flöße herbeigeführte Katastrophe vom 1. August 1851 ist hier noch nicht vergessen. Wie wir erfahren, hat das Stadtschultheißenamt hier bei der Oberbehörde wiederholt und dringend auf diese Mißstände aufmerksam gemacht und gebeten, es solle bis zur Eröffnung der Flößerei das Einbinden von Flößen verboten werden. Träte, was Gott verhüten möge, plötzlich Hochwasser ein, so wäre eine Katastrophe unvermeidlich, schlimmer als die schlimmen Ereignisse an der Enz und an der Eyach in diesem bzw. letzten Jahr!

Stuttgart, 19. Juli. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Glaser von Cannstatt ist heute abend 1/29 Uhr im hiesigen Diakonissenhaus gestorben. Der Bezirk Cannstatt hat also die Neuwahl eines Abgeordneten vorzunehmen.

Reutlingen, 20. Juli. (Landesverband zur Hebung des Handwerks.) Eine gestern hier stattgefunden, von einer Anzahl württ. Städte besuchte Versammlung württ. Handwerksmeister beschloß die Begründung eines Landesverbandes zur Hebung des darniederliegenden Handwerks. Zur Errichtung einer Handwerkerkammer, Eröffnung eines Staatskredits zur Gewährung von Betriebsmitteln, große Beteiligung bei staatlichen und Gemeindevahlen, um dem Handwerkerstand eine möglichst starke Vertretung zu verschaffen, Einrichtung von Fachschulen, Einführung einheitlicher Werkstätte-Ordnungen und Lehrbriefe, Kampf gegen das Submissionswesen, Beistand der Handwerker gegen chikanierende Auftraggeber, Vermittlung bei Streiks; Einführung freiwilliger Versicherungen. Zum 1. Vorstand wurde Malermeister Ruf-Stuttgart, zum 2. Lithograph Kamm-Ludwigsburg gewählt. Dem engeren Ausschuß gehören ferner an die H. Zimmermeister

Albrecht-Reutlingen, Schreiner M. Rapp-Pfullingen, Dekorationsmaler Rommel-Eßlingen, Maurermeister Beutler-Nagold, Malermeister Schmidt-Reutlg., Malermeister Bornbrun-Stuttgart, Malermeister Schmidt-Biberach und Glasermeister Faarner-Freudenstadt.

München, 21. Juli. S. M. der Kaiser verlieh, wie die „Münch. Neuesten Nachr.“ melden, dem Schriftsteller und bayerischen Hauptmann a. D. Tannera den Roten Adlerorden 4. Klasse.

Berlin, 18. Juli. Im Buchhändler-Börsenblatt kündigt der Pariser Verleger Paul Ollendorf das demnächstige Erscheinen der Friedmann'schen Broschüre „Wilhelm II. und die Revolution von Oben“ an.

Ausland.

Genoa, 21. Juli. 600 deutsche Turner auf der Turnfahrt nach Italien begriffen, trafen mittags hier ein und wurden vom Turnverein Colombo und der deutschen Colonie empfangen. Abends bot der Verein Colombo den Gästen den Ehrenwein in der mit deutschen und italienischen Farben geschmückten Turnhalle an. Die Trinkprüche auf den deutschen Kaiser, den König von Italien und die verbündeten Nationen wurden begeistert aufgenommen und die deutsche und italienische Nationalhymne gespielt. Die Gäste reisten abends weiter.

London, 20. Juli. Der „Times“ zufolge schreiben Missionare aus Süd-Formosa, daß die Japaner scheußliche Grausamkeiten gegen die chinesische Bevölkerung begehen. Letztere würden sehr bald ausgerottet sein. Ueber 60 Städte sind verbrannt. Tausende sind in schrecklicher Art und Weise umgebracht worden.

In Aegypten herrscht große Unruhe wegen des Wassermangels, wodurch Verlust der Reisplanzungen hervorgerufen und die zukünftige Maisernte bedroht wird. Nimmt man noch die Cholera in Betracht, so kann man nicht sagen, daß das Sudanunternehmen der Engländer von günstigen Umständen begleitet ist. Der Nil steigt indessen, wenn auch langsam. Ist er bei Wady-Halsa noch um einen Meter gestiegen, so können die Dampfer nilaufwärts gehen und der Feldzug kann im Großen beginnen.

Petersburg, 20. Juli. Wie nunmehr festgestellt ist, tritt das Zarenpaar seine Reise ins Ausland mit großem Gefolge am 23. August an und trifft in Wien am 26. August ein, wo ein dreitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Von dort geht es zuerst nach Darmstadt. Daselbst werden die ferneren Dispositionen getroffen, welche sich nach dem Befinden der Zarin richten werden.

Olevano, (Prov. Pavia) 21. Juli. Im Rathhause wurde gestern das vom deutschen Künstlerverein in Rom geschenkte Relief des deutschen Kaisers enthüllt. Der Bürgermeister hob beim Kaiserhoch hervor, daß vielleicht zum ersten Male ein fremdes Fürstenbild in einer italienischen Gemeinde enthüllt werde. Allein Kaiser Wilhelm sei für Olevano nicht fremd, weil er Grundbesitz dort habe, für Italien nicht fremd, weil er dessen Freuden und Leiden teile. Die deutsche Nationalhymne wurde hierauf gespielt. Der deutsche Künstlerverein sendete telegraphische Glückwünsche für die Zukunft Olevanos.

Kleinere Mitteilungen.

Calw, 19. Juli. Am Samstag abend ereignete sich in der Nähe der Stadt ein Unglück, das allgemeine Teilnahme hervorruft. Bahnwart Reinhold auf Pforzheimer Linie (oberhalb des Babischen Hofs) stationiert, wurde von seinen Angehörigen mit einer schweren Wunde am Kopfe, neben dem Bahngleise liegend, tot aufgefunden. Der Verunglückte hatte die Signallaterne angezündet und wollte, wie vermutet wird, die eigene Laterne noch vom Geleise nehmen als der Zug 9,33 von Calw kommend, ihn erfaßte und zur Seite warf. Eine Frau und 8 Kinder haben in ihm ihren Ernährer verloren. Reinhold war 29 Jahre im Dienst.

Neuenbürg, 20. Juli. Das leidige Spielen mit Schusswaffen hat gestern hier wieder einen Unglücksfall verursacht. Der 14jährige Kaufmannslehrling Gephle machte sich an einem vermeintlich ungeladenen Revolver zu schaffen, bis ihn ein plötzlich krachender Schuß eines anderen belehrte. Ein danebenstehender Metzgerlehrling wurde unterhalb des Knies getroffen und mußte ins Bezirkskrankenhaus überführt werden.

Freudenstadt, 20. Juli. Gestern abend wurde Schmiedmeister Würtz von hier von zwei männlichen Personen auf dem Heimwege von Cristophthal unterhalb der oberen Brücke angefallen und durch 5 Messerstiche, 2 in den Unterleib, 3 in das Knie, schwer verletzt. Die Thäter entkamen, ohne daß dieselben erkannt wurden. Es wäre zu wünschen, daß diese rohen Gesellen entdeckt und exemplarisch bestraft würden.

Rottenburg, 17. Juli. Der andauernd herrlichen Bitterung ist es zu danken, daß die Traubenblüte einen so raschen Verlauf nahm, so daß sie nun als beendet bezeichnet werden kann. Dieses günstige Wetter hat nun be-

reits das Versäumte der Monate Mai und Juni nachgeholt. Es ist der eifrigste Wunsch unserer Weinbergbesitzer, daß auch fernerhin ihre Bemühungen belohnt werden.

Tübingen, 20. Juli. Unser Dirschauer Sieg, der seit r. 350 Jahren den Fuchserlehr über den Neckar vermittelte, hat nunmehr das Zeitliche gesegnet und ist seit Samstag von der Bildfläche verschwunden. Manchem früheren Studenten wird der alte Geselle, wie er öfter genannt wurde, in Erinnerung bleiben.

Reutlingen, 20. Juli. Ein für den Betroffenen jedenfalls nicht sehr erfreulicher Vorfall ereignete sich Samstag nachmittag vor der Leonhardskirche. Dort hatte die Trauung eines Paares stattgefunden, dessen männliche Hälfte früher mit einem anderen hiesigen Mädchen ein Verhältnis gehabt hatte, das nicht ohne Folge geblieben war. Derselbe ließ jedoch das Mädchen mitsamt ihrem Sprößling sitzen und wollte sich diese nun hiefür rächen. Sie hatte mit dem Kinde auf den Armen und mit ihr ihre Mutter vor der Kirche Posto gefaßt und als sich das neuvermählte Ehepaar ihnen näherte, verabreichte die treulos Verlassene dem aus allen Himmeln gefallenen, neugeborenen Manne eine kräftige Ohrfeige und riß ihm den Hochzeitsstrauß vom Rode. Was für Gefühle mögen den in dieser Weise Ueberraschten beschlichen haben??

Stuttgart, 18. Juli. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist der vormalige Zuchthausgefangene Rebmann von Zellbach gestern aus der Irrenanstalt für Unheilbare in Zwielfalten entsprungen. Rebmann ist derselbe, welcher bekanntlich vor einigen Jahren im hiesigen Zuchthaus den Aufseher Konzi meuchlings überfallen und mit einem Brotmesser lebensgefährlich verletzt hat, so daß derselbe dienstunfähig wurde, er wurde damals nicht vor Gericht gestellt, sondern nach Zwielfalten verbracht.

Stuttgart, 18. Juli. Die Bitterung fährt fort, dem Weinstock günstig zu sein. Auch die letzten Gewitter haben nur wenig abgekühlt. Selbst der letzte Trollinger hat längst und rechtzeitig verblüht. An Jakobi sollen, nach einer alten Weinbauersregel, die Trauben nicht mehr stehen, sondern durch ihre eigene Schwere sich neigen. Das ist der Fall: Frühtrauben haben Beeren fast von der Größe von Erdbeeren. Eine Hauptperiode der Entwidlung des Weinstocks, die Blüte ist, worauf großer Wert gelegt wird, glücklich vorübergegangen. Der Reichtum der Trauben ist von seltener Größe.

Cannstatt, 18. Juli. In der Militärschwimmerschule hatte Freitagnachmittag eine Abteilung Infanterie Schwimmübungen in voller Ausrüstung vorzunehmen. Ein Soldat, der mit knapper Not zum erstenmal den Neckar durchschwommen hatte, wurde, wie der Neckarbote schreibt, durch seinen Vorgesetzten gezwungen, ein zweitesmal die Übung zu machen: hiebei aber ertrank der Soldat und wurde erst nach 1/4 Stunden als Leiche aufgefunden. Strenge Untersuchung ist eingeleitet. — Von anderer Seite wird über den Vorfall geschrieben: Der ertrunkene Soldat stand in der 13. Compagnie des Grenadierregiments Königin Olga. Von mehreren glaubwürdigen Seiten wird noch berichtet, daß ein Rachen neben dem schwimmenden Soldaten nicht herfuhr, während dies doch Vorschrift sei.

Cannstatt, 19. Juli. Der Würder Rebmann, der aus der Irrenanstalt Zwielfalten ausgebrochen ist, wurde gestern hier auf dem Wasen gesehen, aber da kein Schutzmann in der Nähe war, wagten es die ihn Erkennenden nicht, den äußerst gefährlichen Menschen anzuhalten und dingfest zu machen. Die Landjägersmannschaft sahndet eifrig auf ihn.

Eßlingen, 18. Juli. Anlässlich der im Juni in Nürnberg abgehaltenen internationalen Hundeaussstellung wurde Herrn Karl Reinhold in Eßlingen für hervorragende züchterische Leistungen auf dem Gebiete der Dachshundezucht die Staatsmedaille zuerkannt.

Ludwigsburg, 19. Juli. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ereignete sich hier ein bedauerliches Eisenbahnunglück. Der nachts um 1/12 Uhr von hier nach Stuttgart abgehende Güterzug fuhr infolge unrichtiger Weichenstellung auf ein totes Geleise, zertrümmerte hier 8 im Wege stehende Güterwagen, rannte dann hart neben der überführten Brücke, welche die Solitude mit der Keplerstraße verbindet, in den Brückendam, während sich 3 der Lokomotive folgende Wagen ineinanderschoben. Hierbei wurde dem Bremsler, der die vorderen Wagen zu bedienen hatte, ein Bein abgedrückt. Es währte einige Zeit, bis der Unglückliche frei gemacht und, nachdem der Bahnarzt einen Notverband angelegt hatte, in das Krankenhaus verbracht werden konnte. Dort mußte ihm das Bein über dem Knie abgenommen werden. Trotz des starken Blutverlusts ist Hoffnung vorhanden, daß der Verunglückte, der vor 14 Tagen in den Stand der Ehe getreten ist, am Leben erhalten bleibe. Ein zweiter Bediensteter erhielt nur leichtere Verletzungen. Der Schaden an Material ist bedeutend. Das Unglück geschah an der gleichen Kurve, an der sich vor zwei Jahren ein ähnlicher Unfall ereignete, und die vom Bahnpersonal besonders gefürchtet ist, weil sie, in nächster Nähe des Bahnhofs befindlich, jede Aussicht auf das Bahngleise verdeckt. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Kurve soweit möglich beseitigt würde, ehe ein weiteres Unglück dazu zwingt. Die beiden Bahngleise waren durch ungestürzte Wagen längere Zeit gesperrt; die Reisenden der beiden Nachtschnellzüge waren zum Umsteigen genötigt. Nach Ankunft eines Hilfszugs aus Eßlingen, der sehr rasch zur Stelle war, wurde mit größter Anstrengung gearbeitet, so daß die Geleise noch im Laufe der Nacht wieder frei wurden, obwohl das aus der Leitung eines ungerissenen Laternenträgers austretende Gas die Aufräumungsarbeiten anfangs erschwerte. Um 11 Uhr Vorm. gelang es auch endlich, die beschädigte Lokomotive wieder aufs Geleise zu bringen und in die Reparaturwerkstätte nach Eßlingen zu befördern. Es war ein schweres Stück Arbeit. Die Unglücksstätte wurde heute Vorm. von Hunderten von Neugierigen aufgesucht.

Heimerdingen, 16. Juli. (Eingef.) Nachdem am 16. Juni ein fürchterliches Hagelwetter die Hälfte der Ernte ganz, 1/4 zu 50%, und 1/4 zu 25%, zerstört hatte, so

ist heute nun auch vollends das, was seither gnädig verschont blieb, durch einen Hagelschlag vernichtet worden. Der Schaden, besonders an den Obstbäumen, der jahrelang nachwirken wird, ist unsagbar. — Zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ zog das verderbenbringende Gewitter von Westen her über unsere Markung. Nachdem die dunklen Gewitterwolken gleich einem düsteren Vorhang weggezogen waren, zeigten sich helle, zackige Hagelwolken und gleich darauf brach das Unwetter in seiner ganzen Schrecklichkeit und Unheimlichkeit aus. Dauer des Hagelschlags 10 Minuten. Die Hagelkörner hatten die Größe von Laubeneiern und eine teils runde teils vielzackige Form. Niederschlag pro Quadratmeter 25,6 Ltr. Auch in Heiningen, Schöckingen, Mönchingen und Schwieberdingen hat das Gewitter großen Schaden angerichtet.

Neckarsulm, 19. Juli. In zwei Weinbergen, glücklicherweise nicht der besten Lagen hiesiger Markung, sind Reblausherden entdeckt worden. Der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Frhr. v. Ow, und ein weiterer Beamter dieser Behörde sind schon heute, Sonntag Nachm., hier eingetroffen, um den Reblausherd persönlich in Augenschein zu nehmen und die erforderlichen weiteren Untersuchungs- und Beseitigungsmaßnahmen, Ausreißer und Verbrennen der Weinstöcke, Begießen des Bodens mit Petroleum etc., alsbald anzuordnen. Die hiesigen Weingärtner sind in bereitwilliger Sorge, ob nicht noch mehr Reblausherden entdeckt werden. Am 29. Juli wird die Zentralstelle für die Landwirtschaft etwa 70 Mann zur Absuchung der Gegend hieher geschickt.

Wie ist es zu ermöglichen, daß Deutschland seinen Bedarf an Erzeugnissen der Geflügelzucht selbst erzeugt?

(Schluß.)

Mit der Vermehrung der Zahl der Hühner zum Zwecke der Eierzeugung ergibt sich aber auch gleichzeitig eine Steigerung der Fleischerzeugung. Wenn man nach vorstehender Berechnung annimmt, daß zur vollen Deckung des deutschen Eierbedarfs im Inlande die gegenwärtig vorhandene Hühnerzahl um rund $6\frac{1}{4}$ Millionen zu vermehren ist, so wäre zur Erhaltung dieses Bestandes, falls die Legehühner im Alter von 4 Jahren abgeschafft werden, die Aufzucht von jährlich 1562500 jungen Hühnern mehr als bisher erforderlich. Dabei ergibt sich aber auch eine ungefähr gleiche Anzahl junger Hühnchen, welche

mit 1 *M.* das Stück berechnet, einen Schlachtwert von rund $1\frac{1}{2}$ Mill. *M.* haben. Auch die gleiche Anzahl alter Hühner kann jährlich mehr abgeschafft werden. Letztere mit 1,50 *M.* das Stück angesetzt, stellen einen Schlachtwert von $2\frac{1}{4}$ Mill. *M.* dar; somit ergibt sich schon auf diese Weise eine Mehrezeugung von Fleisch im Werte von $1\frac{1}{2} + 2\frac{1}{4} = 3\frac{3}{4}$ Mill. *M.*

Der Wert der Einfuhr von Federvieh und Wild betrug im Jahre 1894 17,56 Mill. *M.* Man darf wohl annehmen, daß hiervon 0,56 Mill. auf Federvild entfallen, so daß für Federvieh, hauptsächlich Gänse noch 17 Mill. *M.* verbleiben. Nach Abzug obiger $3\frac{3}{4}$ Mill. *M.*, welche durch das Mehr an jungen Hühnchen und alten Hühnern jährlich erzielt werden, bleiben noch $13\frac{1}{4}$ Mill. *M.* zu decken. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Summe durch eine weitere Ausdehnung der Gänse-, Enten- und Puterzucht ohne Schwierigkeit alljährlich aufgebracht werden kann, da hiervon auf den Kopf der landwirtschaftl. Bevölkerung nur 66 $\frac{3}{4}$, oder auf eine Dorfgemeinde mit 500 Einwohnern 330 *M.* kommen. Die aus dem Auslande, hauptsächlich aus Rußland und Galizien, eingeführten Gänse sind meist Magergänse. Berechnet man den Wert derselben mit 3 *M.* das Stück, so müßten auf 500 Einwohner jährlich 110 Gänse mehr als bisher gezüchtet werden. Bei einer weiteren Ausdehnung der Enten- und Puterzucht würde diese Zahl noch entsprechend sich ermäßigen, um Fleisch im Werte von $13\frac{1}{4}$ Mill. *M.* zu erzeugen.

Da man gegenwärtig in großen Teilen Deutschlands in den meisten Dörfern Gänse und Enten gar nicht oder nur in geringer Zahl vorfindet, so würde, um die Einfuhr dieser Geflügelarten überflüssig zu machen, es wahrscheinlich schon genügen, wenn die Landwirte in diesen Gegenden wieder in dem Umfange wie früher mit der sehr nützbringenden Zucht von Wassergeflügel sich befaßten.

Wo für die Gänse in ausreichendem Maße Grasplätze zur Verfügung stehen, beanspruchen sie

zu ihrem Gedeihen nur eine geringe Zugabe von Kraftfutter. Letztere kann ganz fortfallen, sobald mit dem Beginn der Ernte die Tiere auf die Stoppelfelder getrieben werden, wo sie beim Auffammeln der ausgefallenen Körner verursacht im Verhältnis zu ihrem Nutzen nur geringe Ausgaben.

Für wasserreiche Gegenden ist neben der Gänsezucht besonders auch die Entenzucht zu empfehlen. Wo Enten in entsprechender Zahl auf vorhandenen Gewässern gehalten werden, bedürfen dieselben vom Beginn des Frühjahrs bis zum Eintritt des Winters kaum des Zufutters, da sie auf dem Wasser die zu ihrem Gedeihen geeignetste Nahrung in hinreichender Menge vorfinden. Auch dies würde eine kleine Mittel zur Milderung der landwirtschaftl. Notlage sein. Die Entenzucht ist auch zum Zwecke der Eiergewinnung zu empfehlen. Die schweren ausländischen Entenrassen (Aylesbury, Peking- und Rouen-Enten) gedeihen in ihrer Heimat ebenso gut, als in ihrer Heimat, und legen pro Jahr 80 bis 100, unter günstigen Verhältnissen selbst 120 Eier im Gewicht von 80 bis 90 Gr. Das Gewicht von 100 Stück dieser Enteneier entspricht somit dem Gewicht von 160 bis 170 Eiern unserer gewöhnlichen Landhuhnrasse. Die im Frühjahr ausgebrüteten jungen Enten dieser Rassen liefern im Herbst bei nur mäßiger Mast einen Braten im Gewicht von 7 bis 8 Pfund. Die Aylesbury- und Peking-Ente haben außerdem den Vorzug außerordentlicher Schnellwüchsigkeit und liefern Federn, welche an Güte den Gänsefedern nur wenig nachstehen.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60- bis *M.* 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.), portofrei und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seidenfabriken G. Henneberg (i. u. l. Hof.) Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Bierbrauerei- & Wirtschaftsverkauf.

Die Erben des verst. Eugen Stodinger, Bierbrauereibesitzer, verkaufen das nachstehend beschriebene Brauerei- u. Wirtschaftsanwesen z. Schiff auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

Nr. 324	1 a 12 qm	ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude,
	19 "	Wohnungsanbau mit gewölbtem Keller,
	1 "	Abtritt. B.-B.-A. 6940 <i>M.</i>
" " A 1 "	35 "	Area einer abgebrannten Scheuer, für welche eine Brandentschädigung von 3910 <i>M.</i> geleistet wird.
" " B "	11 "	Schweinefall. B.-B.-A. 160 <i>M.</i>
" " C "	66 "	2st. Kellerhaus. B.-B.-A. 2600 <i>M.</i>
" " D "	23 "	1st. Gährkellerhaus. B.-B.-A. 720 <i>M.</i>
" " E "	32 "	2- u. 3st. Bräuhaus mit Dörre. B.-B.-A. 3800 <i>M.</i>
" " F "	71 "	1st. Regelbahn mit Vorhalle } B.-B.-A. 1520 <i>M.</i>
	52 "	Borhalle
	5 " 10 "	Hofraum

10 a 32 qm an der untern Brücke.
 1/2tel an Nr. 368 37 qm ein Eiskeller. B.-B.-A. 1000 *M.*
 sodann Nr. 405 ein Lagerbierkeller.
 P. Nr. 3747 22 a 97 qm Gras- und Baumgarten beim Anwesen, 4053 30 " 89 " Hopfenacker und Acker, 3743 1/2 7 " 89 " Baumwiese beim Haus, 3749 16 " 86 " Wiese gegenüber dem Anwesen, welche zu Belustigungen und als Holzablagungsplatz dient.

Das Anwesen befindet sich in gutem baulichen Zustand, die Brauerei wurde vor einigen Jahren neuerbaut und eingerichtet. Einem tüchtigen Wirt und Brauer ist Gelegenheit zu gutem Fortkommen geboten, sofern auch die Lage des Geschäftes eine gute ist. Da das Anwesen mit den P. Nr. 3447 u. 3743 1/2 arrondiert ist, würde es sich ebenföhr zur Errichtung eines Fabrikangebäudes jeder Art eignen. Das Inventar kann miterworben werden, ebenso die Vorräte an Bier und Malz. Der Verkauf findet am **Donnerstag den 30. Juli 1896, nachmitt. 5 Uhr,** statt; bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. Die Zahlungsbedingungen sind günstig.
 Den 21. Juli 1896.

Schreiberei: Brodbeck.

Gegründet 1825. — Kölnisches Wasser — Gegründet 1825.

Dr. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Angestellen und geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel. In Flascons à 40, 60 u. 100 Pfg.
 Alleinige Niederlage für Nagold bei Hch. Gauss.

Nagold.

Zwangsverkauf.

Am nächsten Samstag von vorm. 9 Uhr an verkaufe ich im Pfandlokal gegen bar 1 Heißluftmaschine,

- 1 Transmission mit Riemen,
- 1 Bohrmaschine,
- 2 Schraubstöcke,
- 2 Betten und andere Sachen:

Gerichtsvollzieher:
 Bucher.

Honig-Empfehlung.

Selbstgewonnenen Schleuderhonig ist von jetzt ab bei sämtlichen Bienenzüchtern zu haben.
 Preis bei Abnahme von 1—5 Pfd. à 1 Mark. Gläser zum Selbstkostenpreis.
 Vereinsauschuß.

Nagold-Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Mit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag den 25. Juli (Jakobifeiertag)** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Anker“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Chr. Friedr. Harr,
 Sohn des Jakob Harr,
 Leichensagers.

Sarah Harr,
 Tochter des Joh. Harr
 in Ebhausen.

Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Gaiterbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag (Jakobifeiertag) den 25. Juli** im Gasthaus z. „Ochsen“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Bacher,
 Schreinermeister, Sohn des † Gottl. Bacher, Schlossermeisters.

Katharina Beilharz,
 Tochter des Friedrich Beilharz,
 Pflasterers.

Wir bitten, dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Der Eichen-Verkauf
am Freitag 24. Juli in Rehmühle
findet nicht statt.
Revieramt Hofstett.



Nagold.
Es ist eine
Taschenuhr
mit Kette
gefunden

worden. Eigentumsan-
sprüche sind innerhalb
8 Tagen geltend zu machen und zu
erweisen.

Den 20. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Nagold.
21 Nr 88 qm

Adler

am Lemberg, mit Gerste und ewigem
Klee angeblümt, verkauft

Klingler, Raminfeger.

Rohrau, OA. Herrenberg.

Einen schönen
Simmenthaler-
Farren,



2 1/2-jährig, (Gelbscheck), mit Zulassungs-
schein I. Klasse, setzt wegen Pachtsauf-
gabe mit jeder gewünschten Garantie
dem Verkauf aus.

Farrenhalter Sindlinger.

Altensteig.

Unterzeichnete verkauft am **25. d. M.**
(Jakobi-Feiertag), nachm. 1 Uhr, in ihrer
Wohnung einen vollständigen

Sattler-

handwerkszeug.

August Schittler's We.

Nagold.



Samstag den 25.
Juli, vorm. 11 Uhr,
wird eine

Zugkuh

samt dem Kalb verkauft
im Gasth. z. „Engel“.

Nagold.

Eine junge Gais,

sowie zwei ältere, verkaufen
Geschwister Hammer.

Ebhausen.

Dem Unterzeichneten ist sein

Dachshund,

schwarz, mit gelben Extremitäten,
verkauft.

Vor Ankauf wird gewarnt. Futtergeld
wird vergütet.

Joseph Braun,
Jagdpächter.

Nagold.

Zum sofortigen Eintritt wird in eine
kleine Familie in der Nähe von Tübingen
ein braves

Mädchen

gesucht im Alter von 17-18 Jahren,
das Liebe zu Kindern hat und sich auch
willig en Haushaltungsgeschäften unter-
zieht. Demselben wäre Gelegenheit ge-
boten, das Nähen zu erlernen. Nä-
here Auskunft erteilt

Frau Louise Holländer,
Calwerstraße.

Die Kirchenpflegerechnung, sowie die
Rechnung der Zeller'schen Krankenpflegeanstalt
pro 1893/95 liegt vom **24. bis 31. Juli** auf dem Rathaus zur Einsicht-
nahme der Kirchengemeindegengenossen auf.
Nagold, den 22. Juli 1896.

Evang. Stadtpfarramt I:
Römer.

Gewerbe-Verein Nagold.

Am **Donnerstag den 23. Juli, abends 8 Uhr**, hält unser Land-
tagsabgeordneter, Herr Regierungspräsident a. D. v. Luz, im Saal des
„Hirsch“ einen Vortrag über den

Entwurf eines Gesetzes über die Benützung öffentlicher Gewässer,
wozu Jedermann (also auch Nichtmitglieder) freundlich eingeladen wird.

Der Vorstand:
Gottlob Schmid.

Gewerbe-Verein Nagold.

Der Ausschuss hat beschlossen, die Ausstellung für Elektrotechnik und
Kunstgewerbe in Stuttgart am

Mittwoch den 29. Juli l. J.

in corpore zu besuchen.

Die verehrlichen Mitglieder mit Frauen und erwachsenen Familienange-
hörigen werden zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen. Hin-
und Rückfahrt mit einfachem Billet à M 2.60, Eintrittspreis in die Ausstellung
50 ¢, in der Ausstellung event. fachkundige Führung.

Anmeldungen wollen in Bälde bei dem Vorstand **Gottlob Schmid**
und dem Kassier **Friedrich Günther**, Uhrmacher gemacht werden, wo
auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Der Vorstand.

Viehzuchtgenossenschaft des Bez. Nagold.

Dem Ausschreiben betreffs der Jungvieh-Prämierung am 25. d. M. in
Altensteig, wird nachgetragen, daß die Herren Preisrichter **vormittags 10**
Uhr ihre Thätigkeit beginnen. Das zu prämierende Vieh sollte etwa eine
halbe Stunde vorher auf dem Viehmarkt aufgestellt sein.

Das gemeinschaftliche Essen findet in der Linde um 1 Uhr statt.
Vereinsvorstand Schill.

Nagold—Oeschelbronn.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am

Donnerstag den 23. Juli 1896

stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Anker“ in
Nagold höflichst einzuladen.

Reinhold Rauser,

Sohn des
verst. C. O. Rauser,
Biegeleibstellers hier.

Wilhelmine Böckle,

Tochter des
verst. Carl Böckle,
Oekonom in Oeschelbronn.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag den 25. Juli 1896**

im Gasthaus z. „Rössle“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier freund-
lichst einzuladen.

Wilhelm Gauss,
Schuhmacher.

Karoline Butz,
Tochter des Hafnermeisters Buz,
dahier.

Schwarzwaldgeschichten von G. Schloz. Schon 4. Aufl. Eleg.
geb. in Glanzleinwand mit Goldschnitt M.
2.20, broschiert M. 1.30. Durch jede Buchhandlung.
Wilhelm German's Verlag in Schw. Hall.

Nagold.

Die glückliche Geburt eines
gesunden

Mädchens

zeigen hochehrent an

Posthotel. Paul Luz
und Frau Emma,
geb. Haisch.

Liebelsberg, OA. Calw.

Die unterzeichneten Collegien
beehren sich Freunde und Be-
kannte unseres Herrn

Schultheiss Hanselmann

zu seiner am

Samstag den 25. d. Mts.
(Jakobi-Feiertag) mittags
stattfindenden

25jährigen
Jubiläums-Feier

in das Gasth. z. Hirsch ergebenst
einzuladen.

Die bürgerl. Collegien.

Missionsprediger

Sehrenk

von Barmen

wird vom **19. bis einschließ-**
lich 31. Juli jenachm. 3 Uhr
u. abds. 7 1/2 Uhr Vorträge
in der Stiftskirche in
Herrenberg halten, wozu
Jedermann freundlichst ein-
geladen ist.

Nagold.

Ein junger solider

Bierbrauer

kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei
Adlerwirt Stodinger.

Koch-Mädchen
gesucht

zum sofortigen Eintritt, das Lust hat,
das Kochen zu erlernen.

Nagold. Posthotel.

Gesunde

Mutter gesucht.

mit ärztl. oder Hebammen-Zeugnis.
Dr. Lindenmayer,
Stuttgart, Königsbau.

NB. Hebammen erhalten für Zuwei-
fung M 3.— Belohnung.

Fruchtpreise:

Nagold, 18. Juli 1896.

Neuer Dinkel	6 80	6 55	6 50
Weizen	9 50	9 34	9 20
Kernen	—	8 80	—
Roggen	—	8 50	—
Gerste	8 —	7 96	7 90
Haber	7 70	7 53	7 40
Erbfen	—	8 —	—

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter	70—75
2 Eier	9—10

Altensteig, 15. Juli 1896.

Neuer Dinkel	7 20	7 02	7 —
Haber	8 —	7 86	7 70
Gerste	—	8 —	—
Roggen	—	8 40	—
Weißkorn	—	7 —	—

